

Erfahrungsbericht IÉSEG Lille Wintersemester 2019/20

Für den Inhalt dieses Berichts trage ich die alleinige Verantwortung.

Land, Ort: Frankreich, Lille

Universität: IÉSEG Lille

Zeitraum: Wintersemester 2019/20

Vorbereitung des Aufenthalts und Unterkunft:

Entscheidung:

Schon früh stand für mich fest, dass ich ein Auslandssemester absolvieren will. Da ich über Grundkenntnisse in Französisch verfügte und Frankreich sehr interessant finde, hatte ich mich recht schnell auf französische Unis festgelegt. Hierbei fiel mir die IÉSEG Lille durch die sehr positiven Erfahrungsberichte auf, sowie durch die sehr internationale Ausrichtung und die Möglichkeit alle Kurse auf Englisch zu belegen.

Bewerbung und Vorbereitung:

Dementsprechend bewarb ich mich beim Exchange Office und bekam dann Mitte Februar die Zusage. Dabei ich zunächst viel Wert auf die Wahl der Kurse im Learning Agreement gelegt. Das erwies sich aber als nicht sinnvoll, da viele Kurse im Herbst nicht mehr verfügbar waren. Deshalb sollte man bei der ersten Erstellung des Learning Agreements nicht zu viel Zeit investieren. Die Rückmeldung von der Gastuniversität kam dann Ende März und danach musste ich mich bei der IÉSEG Lille selbst bewerben. Dies war recht problemlos und es waren nur ein Statement of Interest und diverse Standarddokumente notwendig. Mitte Mai kam daraufhin die endgültige Zusage. Zur weiteren Vorbereitung belegte ich noch einen Sprachkurs beim Sprachenzentrum. In Frankreich kann man Wohngeld beantragen, hierfür empfiehlt es sich eine beglaubigte Geburtsurkunde auf Französisch schon in Deutschland zu besorgen. Das ist kostenlos möglich, eine Übersetzung in Lille hingegen kostet 50-100 Euro.

Unterkunft und Ankunft:

Die Universität hat Ende Mai eine Liste mit verschiedenen privaten Vermietern und Wohnheimen verschickt, was hilfreich war. Allerdings waren die meisten Wohnheime zu diesem Zeitpunkt schon ausgebucht oder hatten nur noch Doppelzimmer, was für mich

allerdings nicht in Frage kam. Für mich war klar, dass ich eine WG wollte. Das hat die Suche aber recht schwierig gestaltet, weil es in Frankreich hierfür keine zentrale Website, wie z.B. WG-Gesucht in Deutschland, gibt (eine Alternative ist Leboncoin, vergleichbar mit ebay-Kleinanzeigen) und es bei der Uni nur vergleichsweise wenige Angebote für WGs gab. Generell war die Kommunikation schwierig, weil viele Vermieter nur über sehr eingeschränkte Englischkenntnisse verfügen. Außerdem suchen, anders als in Deutschland, die Vermieter meistens die Mieter aus und die Mitbewohner haben kein Mitspracherecht. Grundsätzlich sind die Mieten in Lille deutlich höher als in Aachen. Unter 450 Euro ist kaum etwas zu finden und die meisten Wohnungen befinden sich im Preisrahmen von 500-600 Euro. Meiner Erfahrung nach ist der Standard dabei geringer als in Deutschland, besonders in Bezug auf die Sauberkeit.

Die Universität hat einen Beauftragten für die Unterstützung der internationalen Studierenden, den man um Hilfe fragen kann und auch der International Club ist hilfreich. Letztendlich habe ich mich für eine von der IÉSEG empfohlene Agentur (LivinFrance) entschieden, die sich vor allem auf Ausländer in Frankreich spezialisiert hat und durchaus empfehlenswert ist. Der Vorteil ist, dass die Mitarbeiter Englisch sprechen und auch bei sonstigen Problemen wie z.B. der Kontoeröffnung oder der Hausratsversicherung, die man in Frankreich verpflichtend abschließen muss, helfen. Diese Zimmer sind in Lille vor allem von der Immobilienagentur Colocation, welche ich nicht unbedingt empfehlen kann. Ich habe ein Zimmer in einer 7er-WG in Wazemmes gewählt, dabei hat mich vor allem überzeugt, dass jeder Bewohner sein eigenes Badezimmer besitzt. Die Miete belief sich auf etwa 560 Euro. Die WG war sehr international aufgestellt. Jedes Zimmer hatte eine Grundausstattung (Schreibtisch, Kleiderschrank, Bett, Regal, Fernseher, Nachttisch) und ein nur für den jeweiligen Bewohner verfügbares Badezimmer. Im Erdgeschoss gab es einen großen Wohnbereich mit voll ausgestatteter Küche samt Waschmaschine und Trockner. Das Zimmer war etwa 10-15 Minuten zu Fuß von der Universität und von der Innenstadt entfernt. Zudem befand sich ein großer Carrefour direkt gegenüber und die Metro war auch nur ca. 50m entfernt. Alles in allem war ich mit meinem Zimmer sehr zufrieden, da die Ausstattung und Lage sehr gut waren. Gerade Wazemmes kann ich als Viertel sehr empfehlen, trotz seines Rufes als unsichere Gegend. Dafür ist die Gegend sehr günstig, die Lage ist sowohl nah zur Uni als auch zur Innenstadt und es gibt Einkaufs- und Ausgehmöglichkeiten. Zudem ist der Markt von Wazemmes einen Ausflug wert und eine sehr günstige Quelle für Obst und Gemüse. Ich

kann auch nur empfehlen möglichst in der Stadt zu wohnen und nicht ins Umland auszuweichen, da der ÖPNV schlechter ausgebaut ist als in Deutschland (speziell nachts) und man bezüglich der Universität flexibel sein sollte aufgrund der Anwesenheitsregelungen und vieler Gruppenprojekte.

Leider muss ich anmerken, dass mein Zimmer bei der Ankunft zwar sauber, aber der gemeinsame Wohnbereich regelrecht vermüllt war. Der Vermieter (die Agentur Colocation) zeigte daran allerdings kein großes Interesse. Auch sonst hatte meine WG große Probleme mit dem Vermieter, der wenig Interesse an jedweden Problemen zeigte und praktisch kein Englisch sprach. Hier war viel Eigeninitiative gefragt. Zudem sollte man sich nach Möglichkeit nicht nur auf die Fotos der Agenturen verlassen, ich habe einige Leute kennengelernt, die hier im Nachhinein sehr schlechte Erfahrungen gemacht haben.

Lille ist nur 2-3 Stunden mit dem Auto oder der Bahn von Aachen entfernt, von daher gestaltet sich die Anreise recht unproblematisch. Ich kann auch empfehlen vorher einmal nach Lille zu fahren, um sich die Wohnung auch persönlich mal anzusehen.

Partneruni und Tipps:

Ankunft und Einführung an der Partneruni:

Zu Beginn des Semesters gab es eine Einführungswoche, die von der Universität und dem International Club durchgeführt wurde. Dabei wurde die Kurswahl, die Beantragung des Wohngelds (CAF) und die Eröffnung eines französischen Bankkontos, besprochen. Gerade das Eröffnung des Kontos lohnt sich sehr, da hierfür vom International Club Sonderkonditionen ausgehandelt wurden und zudem Mitarbeiter der BNP Paribas an die Uni kommen, die Englisch sprechen (keine Selbstverständlichkeit in Frankreich). In der Einführungswoche wurden zudem viele Aktivitäten zum Kennenlernen angeboten, wie z.B. Speeddating, Kanu fahren, Kneipenbummel oder Partys. Die Einführungswoche sollte man auf jeden Fall besuchen, da es ansonsten schwierig wird Anschluss zu finden. Ein Buddy-Programm gibt es ebenfalls, hierfür muss man sich aber schon vor der Ankunft in Lille anmelden.

Studium an der Partneruni:

Die IÉSEG School of Management ist eine Privatuniversität, die sehr international aufgestellt ist und ausschließlich wirtschaftswissenschaftliche Studiengänge anbietet. Dabei gibt es zwei

Arten von Kursen: intensive Kurse und extensive Kurse. Die Intensivkurse gehen nur über eine Woche, meistens morgens in einem Block von 8-12:20 Uhr. Die ersten vier Tage sind regulärer Unterricht mit einer abschließenden Prüfung am Freitag. Zusätzlich müssen meist noch andere Prüfungsformen wie Hausarbeiten, Gruppenprojekte, Präsentationen oder Tests abgelegt werden. Die extensiven Kurse laufen über das ganze Semester, aber mit nur einem Termin pro Woche. Dabei gibt es auch oft Gruppenarbeiten oder Hausarbeiten, hauptsächlich für die Notenvergabe sind hier aber Klausuren, die in der Mitte und/oder am Ende des Semesters stattfinden. Die extensiven Kurse ähneln also dem System an der RWTH.

Zu beachten ist, dass an der IÉSEG Anwesenheitspflicht herrscht und viele Gruppenarbeiten, besonders Präsentationen, absolviert werden müssen. Deshalb habe ich wesentlich mehr Zeit in der Universität verbracht als an der RWTH. Gleichzeitig sind die Klausuren leichter als in Aachen. Das Kursniveau variiert einigermaßen. Bei den Intensivkursen sind es häufig Gastprofessoren von anderen Universitäten, was das ganze sehr interessant macht. Nach meinen Erfahrungen sind die Kurse in Finance doch recht anspruchsvoll, in Accounting dagegen eher einfach. Empfehlenswert sind zudem noch die Kurse zum Thema Technology (wie z.B. AI) und Strategy. Ich habe auch einige Masterkurse gewählt, was ich nur empfehlen kann, da die Kurse deutlich interessantere Themen abdecken. Zudem bietet die IÉSEG auch speziell Intensivkurse nur für Exchange Students an, die allerdings doch recht monoton sind. Die Intensivkurse sind meistens sehr durchmischt mit Austauschstudenten und normalen Studierenden. Die Extensivkurse bestehen größtenteils aus Franzosen und es kann durchaus vorkommen, dass man der einzige Ausländer im Kurs ist. Die Kursgrößen sind kleiner als in Deutschland, aber schwanken recht stark. Die Extensivkurse beinhalten ungefähr 20-30 Studenten, in den Intensivkursen sind es oft um die 20 Studenten. Diejenigen Intensivkurse, die ausschließlich für Austauschstudenten reserviert sind, sind deutlich größer mit bis zu 50-60 Studierenden. Die Intensivkurse auf Masterniveau sind kleiner, mein kleinster Kurs bestand aus 7 Studierenden. Die vielen Kurse und Gruppenarbeiten haben den Vorteil viele verschiedene Leute kennenzulernen. Ich mischte die intensiven und extensiven Kurse, was ich nicht unbedingt weiterempfehlen kann. Das führt zu einem sehr unregelmäßigen Rhythmus. So war ich in mancher Woche von morgens bis abends nur in der Universität und durfte dann zusätzlich noch diverse Projekte vorbereiten, während ich in anderen Wochen nur 3-4 Stunden in der Uni verbrachte.

Negativ muss ich anmerken, dass die Kursauswahl sehr mühsam war, da diverse Kurse nicht mehr verfügbar waren, sich einige Kurse überschneiden und man teilweise aus Kursen während des Semesters gekickt wird, wenn diese zu viele oder zu wenig Teilnehmer haben. Das verkomplizierte vieles, zumal die Kommunikation der Uni nicht gut und die Änderung der vielen Dokumente sehr zeitaufwendig war. Hierbei ist allerdings zu beachten, dass fast alle Kurse nur sehr geringe ECTS aufweisen, oft nur 2-3 Credits, weshalb man sehr viele Kurse wählen muss. Der Kurskatalog ist deshalb sehr groß und wird regelmäßig geändert, was leider sehr hinderlich war. Im Vergleich zu meinem Studium an der RWTH war ich aufgrund der Anwesenheitspflicht und den vielen Gruppenarbeiten viel häufiger in der Universität. Dabei nutzt man die Zeit an der Universität auch wirklich nur zum Arbeiten und Lernen, eine Mensa gibt es z.B. nicht an der IÉSEG, nur ein kleines Bistro. Die Atmosphäre in und um die Uni ist dabei mehr wie in der Schule und anders als an der RWTH, weil die Uni deutlich kleiner ist. Der International Club der IÉSEG organisiert einige Trips zu Sehenswürdigkeiten wie Luxemburg, dem Oktoberfest, dem Weihnachtsmarkt in Straßburg oder Mont Saint-Michel. Zusätzlich zu der Einführungswoche veranstalteten sie auch während des Semesters diverse Events wie Partys oder Filmabende. Zusätzlich gibt es noch multikulturelle Aktivitäten, für die man sich anmelden kann, hierfür werden französische und internationale Studierende gemischt und veranstalten beispielsweise gemeinsame Kochabende. Ansonsten ist der Kontakt von Internationals und Franzosen eher gering.

Leben außerhalb der Uni:

Lille bietet sich mit seiner Lage sehr gut zum Reisen in umliegende Städte wie Paris, Amsterdam oder London (der Eurostar fährt von Lille nach London) an. Auch die belgischen Städte wie Gent, Brüssel oder Brügge sind sehr schön und schnell zu erreichen. Hier kann ich vor allem Flixbus empfehlen, aber auch die Zugtickets sind deutlich günstiger als in Deutschland. Aber auch Lille ist eine sehr lebenswerte Stadt. Die Altstadt ist sehr schön und lädt mit vielen kleinen Cafés und Restaurants zum Verweilen ein. Außerdem ist der Park rund um die Zitadelle von Lille in allen Jahreszeiten wunderbar um zu spazieren und auch ein kleiner Zoo befindet sich dort. Ein Highlight ist ohne Frage die Braderie im September. Die Braderie ist Europas größter Flohmarkt und hat Volksfest-Charakter mit vielen anderen Events wie Konzerten und den Muschelhaufen aus den gegessenen Moules-frites. Nachts wird dann in den Straßen gefeiert. Zudem sind in Lille und Umgebung auch interessante Museen wie der Palais des Beaux-Arts und La Piscine in Roubaix zu finden.

Tipps:

Es ist zwar möglich die Kurse ausschließlich auf Englisch zu absolvieren, aber dennoch ist es sehr sinnvoll vorher zumindest über Grundkenntnisse in Französisch zu verfügen. Außerhalb der Uni kommt man mit Englisch nämlich oft nicht sehr weit und die Bereitschaft sich auf Englisch zu verständigen ist auch eher begrenzt. Auch in der Uni sprach z.B. das Aufsichtspersonal bei den Klausuren kein Englisch. Man sollte sich frühzeitig um die Unterkunft kümmern. Der Wohnungsmarkt ist schwierig und es gab einige Leute, die im August zunächst keine Wohnung hatten. Eine Kreditkarte ist oft erforderlich, so konnten z.B. jegliche Aktivitäten des International Club ausschließlich per Kreditkarte gebucht werden.

Fazit:

Zusammenfassend kann ich mein Semester in Lille nur positiv beurteilen. Ich hatte interessante Kurse, lernte viele neue Leute kennen und besuchte einige schöne Städte. Zudem konnte ich mein Englisch verbessern. Ich kann ein Auslandssemester an der IÉSEG nur weiterempfehlen, besonders gefallen hat mir die sehr internationale Atmosphäre.